

Mein Job ist mein Hobby?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 6. Oktober 2012 16:11

Mich stört der Begriff *Hobby*, weil er ausdrückt, dass man die Sache, die man ausübt, nicht so richtig kann, jedenfalls nicht so wie ein *Profi*.

In der Musik z.B. weist man mit dem Begriff *Hobby* darauf hin, dass man z.B. sein Instrument, das man als *Hobby* betreibt, nur stümperhaft kann. Deswegen werden in unserer Szene *Hobbymusiker* nicht für voll genommen. Aber nun ist nicht jeder Musikausübende ein *Profi*, und es gibt *Nichtprofis*, die ihr Instrument trotzdem gut beherrschen. Man spricht dann von *Amateuren*, die zwar nicht von der Musikausübung leben, aber trotzdem, zumindest ab und zu, niveaumäßig fast auf Augenhöhe mit den Profis kommen können, aber natürlich nicht zwangsläufig müssen.-Nichtprofifußballspieler eines Vereins bezeichnen sich auch lieber als Amateure !

Unter *Hobby* stelle ich mir auch eher vor, wenn z.B. jemand Briefmarken sammelt, ein wenig töpft oder mit der Laubsäge im Keller zu Weihnachten Nikolaus-Schablonen aussägt.

Aber sind wir denn *Amateure* ?

Kurzum : Ich warne vor dieser verniedlichenden Begrifflichkeit bei der Außenstehende schlussfolgern müssen, dass unser Beruf (!) nicht anspruchsvoll und nicht ernst zu nehmen ist.

